
Einzelpreis 0,75 RM.
bei Abnahme von 5 Stück 0,65 RM.
bei Abnahme von 20 Stück 0,60 RM.

Graf Rothkirch:
Gedanken über
Ausbildung in der
Reitergruppe

2. Auflage



Verlag Bernard & Graefe, Berlin-Charlottenburg 1,
an der Caprivibrücke

Sämtliche Rechte,
auch das der Übersetzung, vorbehalten.

Copyright by Bernard & Graefe
Berlin-Charlottenburg 1

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	5
Beachtenswertes nur für den Lehrer	6
Der Sägespäntasten und seine Anwendung	7
Was ist bei Stellung von Gruppenaufgaben zu beachten?	11
Woran sollen die Gruppenschiedsrichter denken?	12
Formen der Gruppe zu Pferde	13
Marschkolonne	13
Tiefe	14
Keil	14
Reihe	15
Reiterkette	16
Formen der Gruppe zu Fuß	25
Der Meldereiter	30
Postenaufstellung	34
Übungen im Dunkeln	36
Aufgaben 1—4 für Sägespäntasten	
Aufgabe 1.	
Ausführung eines Erkundungsauftrages zu Fuß	38

Aufgabe 2.	
Tätigkeit der Einzelreiter während einer Umfassungsbewegung	42
Aufgabe 3.	
Tätigkeit der Einzelreiter beim Sperren einer Brücke	46
Aufgabe 4.	
Eine Patrouille stößt auf eine besetzte Brücke	52
Aufgabe 5.	
Eine Gruppe zu Pferde trifft überraschend auf eine Feindabteilung	57
Anlage einer Marschübung über 20 km	62

Vorbemerkung.

Die Beherrschung der Gefechtsgrundsätze innerhalb der Gruppe zu Fuß und zu Pferde bilden den einzig sicheren Grundstein für den Aufbau der größeren Einheiten.

Diese kleine, aus der Praxis entstandene Schrift soll am Aufbau mithelfen. Sie kann als Wegweiser genommen werden für ein Gebiet, das auch ohne Waffen durchgearbeitet werden kann.

Die Gedankengänge gehen nicht über das hinaus, was der berittene Soldat innerhalb der Gruppe wissen muß. Die Erziehung des Reiters zum selbstständig arbeitenden Kämpfer ist immer wieder anzustreben.

Beachtenswertes nur für den Lehrer.

Lehrt einfach. Sprecht einfach. Benehmt Euch einfach. Nur das Einfache hat Erfolg.

Kurze Sätze. Lehrt fürs Auge. Macht Pausen. Langweilt nicht. Bereitet Euch gründlich vor.

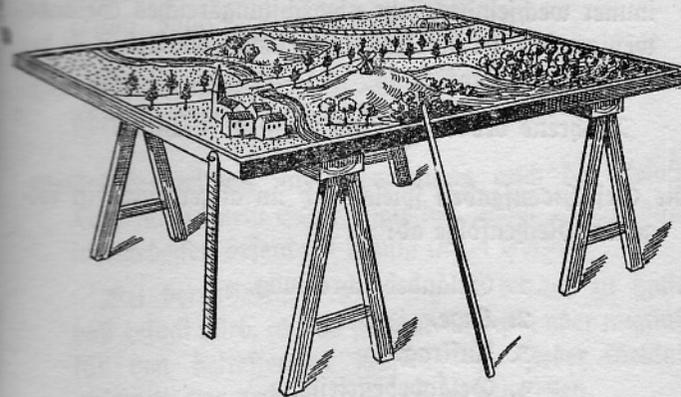
Belebt Vorträge durch Diskussionen. Regt die Untergebenen zur Mitarbeit an. Verwertet ihre guten Anregungen. Begeht aber keinen Ideendiebstahl.

Seid freigebig mit Lob, sparsam mit Tadel. Gerechter Zorn reinigt die Luft wie ein Gewitter.

Fragt nicht nach dem ersten Schuß, sondern nach dem ersten Treffer, nicht wieviel Stunden Dienst der Soldat gehabt hat, sondern was er k a n n.

Der Sägespänkasten und seine Anwendung.

Die Größe richtet sich nach dem Zimmer, in dem er allgemein verwandt wird. Eine Länge von 2 m und eine Breite von 1,70 m hat sich bewährt.



Die Platte aus dünnem, leichtem, tragbarem Holz hat Charniere, um sie beim Transportieren zusammenklappen zu können. Eingefaßt ist die Platte mit einer Holzborde, die vier Zentimeter übersteht, um das Abfallen der Sägespäne zu verhindern. Die Platte ruht

auf Böden und soll Tischhöhe nicht überschreiten. Ein Holz als Anhalt für den jeweiligen Maßstab, ein Stock zum Zeigen, kleine Spikeln von Tannen als Wald, ein blaues Band für Bäche und blaue und rote Fäden zur Feinbdarstellung genügen zunächst. Dazu Soldaten aus Lineol und einige Häuser.

Zur Geländedarstellung sind mehrfach durchgesiebte Sägespäne zu verwenden.

Die Herstellung eines Geländes auf Grund einer Skizze dauert durchschnittlich eine halbe Stunde. Ein immer wechselndes, sehr abwechslungsreiches Gelände, weniger die Art der Aufgaben, macht die Arbeit in der Stube interessant.

Während des Unterrichts sitzen die Schüler.

Die Gefechtsaufgaben spielen sich im allgemeinen in folgender Reihenfolge ab:

1. Geländebeschreibung,
2. Lage,
3. Auftrag,
4. Geländebeurteilung,
5. Beurteilung der Lage,
6. Entschluß,
7. Maßnahmen.

Es ist auf eine scharfe Trennung der verschiedenen Abschnitte zu achten.

Die Geländebeschreibung vor Beginn einer Sägelaufgabe hat unter anderem den Zweck, die Schüler und den Leiter zu einer einheitlichen Auffassung über Nutzungsmöglichkeiten des Geländes, wie Dichte von Wäldern, Passierbarkeit von Flüssen usw. zu bringen.

Lagen sollen einfach sein. Sie sollen nicht ein Wort mehr enthalten, wie die Gruppe für ihren Auftrag wissen muß. Unkriegsmäßige Lagen gibt es nicht. Im Kriege kommt alles vor. Ist der Übungszweck durch die Lage erfüllt, dann war sie gut.

Der Auftrag muß klar sein und soll frei von Vorschriften über die Art der Ausführung sein.

Geländebeurteilung und **Beurteilung** auch der kleinsten Lage macht meist Schwierigkeiten. Beide Dinge müssen infolgedessen besonders häufig geübt werden.

Bei der **Geländebeurteilung** ist darauf zu halten, daß gesagt wird, ob das Gelände günstig oder ungünstig für den betreffenden Auftrag ist. **Jeder** Geländeabschnitt, der passiert wird, ist zu beurteilen.

Bei **Beurteilung der Lage** sind die wahrscheinlichen Maßnahmen des Feindes in Betracht zu ziehen.

Der Entschluß soll etwa 10 Worte, keine langen Sätze enthalten.

Die Maßnahmen enthalten z. B. die Gliederung der Gruppe für einen Auftrag und die Art der Ausführung.

Die Gefechtsaufgaben am Sägespätkasten werden häufig als Vorübung für eine Übung im Freien durchgespielt. In dem Falle ist das Gelände, in dem geübt wird, im Sägespätkasten nachzubilden.

Was ist bei Stellung von Gruppenaufgaben zu beachten?

1. Zunächst Klarheit, welcher Übungszweck zur Geltung kommen soll.
Beispiel: Übungszweck: Räumen einer Stellung vor angreifendem Feind. Für diesen Fall die Truppe friedensmäßig in die zu räumende Stellung legen, um dann die Übung zu beginnen.
2. Begrenzung der Aufgaben seitlich im Gelände.
3. Wie ist Feinddarstellung geregelt?
4. Welche Tagesleistung hat die angenommene Truppe zurückgelegt?
5. Wie ist die Darstellung des Abschusses geregelt?
6. Sind Schiedsrichter orientiert?
7. Führerwechsel.
8. Postenablösung.
9. Beginn des Kriegszustandes.
10. Bis wann muß der Auftrag durchgeführt sein?
11. Wie ist Benehmen der Zuschauer geregelt?

Woran sollen die Gruppenschiedsrichter denken?

Der Zweck ist, die Wirkung der feindlichen Waffen naturgetreu zu schildern, und dann Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel trifft eine feindliche Batterie nicht mit der ersten Lage. Man schildere das Einschließen. Verhält sich die Truppe dann nicht entsprechend, teile man Verluste zu. Trifft der Führer auf Grund der zugeteilten Verluste keine kriegsmäßigen Maßnahmen, dann greife man ein. Der übliche Ruf: „Sie müssen zurück“ ist nicht angebracht.

Schiedsrichter sollen die Gruppe nicht durch ihr Benehmen verraten. Besonders dann nicht, wenn die Absicht der Gruppe auf Überraschungen aufgebaut ist. Entweder sie heben sich klar als Schiedsrichter ab oder sie lassen sich nicht sehen.

Formen der Gruppe zu Pferde.

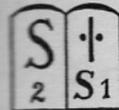
Marsskolonne:

Sammando: Gruppe X Marsskolonne — Marschrichtung — Sammeln.

Ausführung: Gruppe sammelt lautlos am angewiesenen Platz. Aufstellung siehe Abbildung 1.

Erläuterungen

zu den nebenstehenden und folgenden Zeichnungen



Reiter des 1. Gliedes



Reiter des 2. Gliedes



Gruppenführer



Abmarschführer



Reiter



Gruppenführer zu Fuß



Abmarschführer zu Fuß



Schütze

P Pferdehalter

G } Gruppenführer

F } Schütze

A } Abmarschführer

F } Schütze 1 mit 1. M. G.

S } Schütze 2

2



Abb. 2

Tiefe

Kommando: Gruppe X Marschrichtung -
x Schritt Abstand - Tiefe - Marsch.

Ausführung: Auf „Marsch“ reitet der vorderste Abmarsch an. Die beiden anderen folgen, wenn der vordere Abmarsch den befohlenen Abstand erreicht hat. Der vorderste Abmarsch behält das befohlene Tempo bei. In diesem Falle Schritt (siehe Abb. 2).

Reil:

Kommando: Gruppe X Marschrichtung -
x Schritt Abstand,
x Schritt Zwischenraum - Reil -
Marsch.

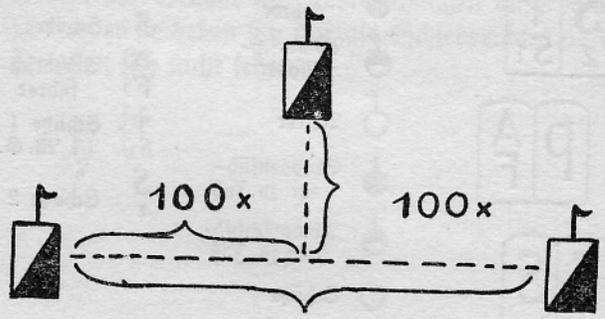


Abb. 3

Ausführung:

(Abb. 3)

Auf „Marsch“ reitet der vorderste Abmarsch an. Der zweite Abmarsch geht nach links, der dritte nach rechts heraus unter Aufnahme von Abstand und Zwischenraum. Der befohlene Zwischenraum ist zwischen den beiden hinteren Einheiten zu halten.

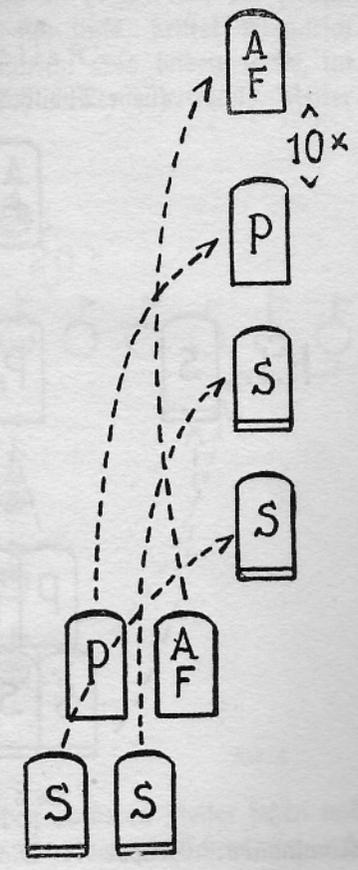
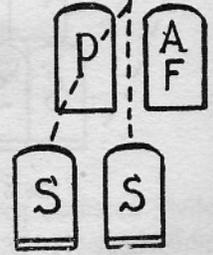


Abb. 4

Reihe:

Kommando:

Gruppe X Marschrichtung -
x Schritt Abstand -
Reihe - Marsch.



Ausführung: Der Reiter vorne rechts reitet an. Die anderen setzen sich dahinter (siehe Abbildung 4).

Reiterkette:

(siehe Abbildungen 5 und 6)

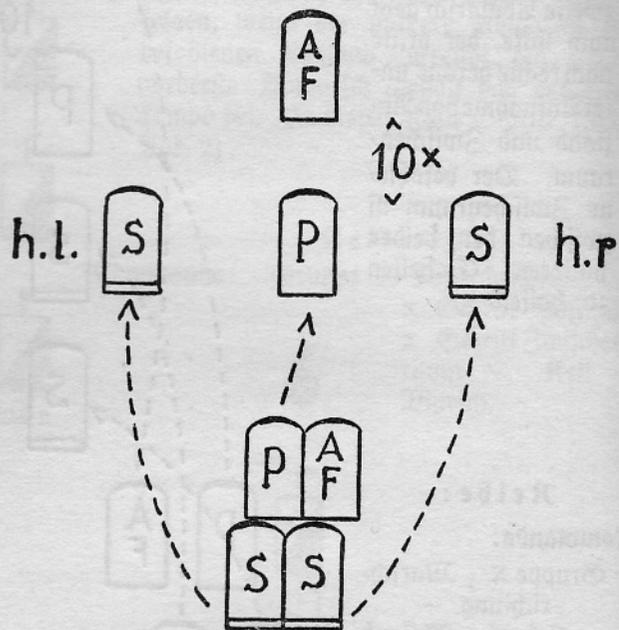


Abb. 5

Kommando: Gruppe X Marschrichtung — x Schritt
Zwischenraum — Kette — Marsch.

Ausführung: Führerabmarsch bildet Kette (entspr. Abb. 5). Gruppenführer mindestens 20 Schritt vor der Front. Zweiter Abmarsch setzt sich links, dritter Abmarsch rechts neben Führerabmarsch. Sie bilden Kette im Vorwärtsreiten, indem sich Reiter h. r. rechts, Reiter

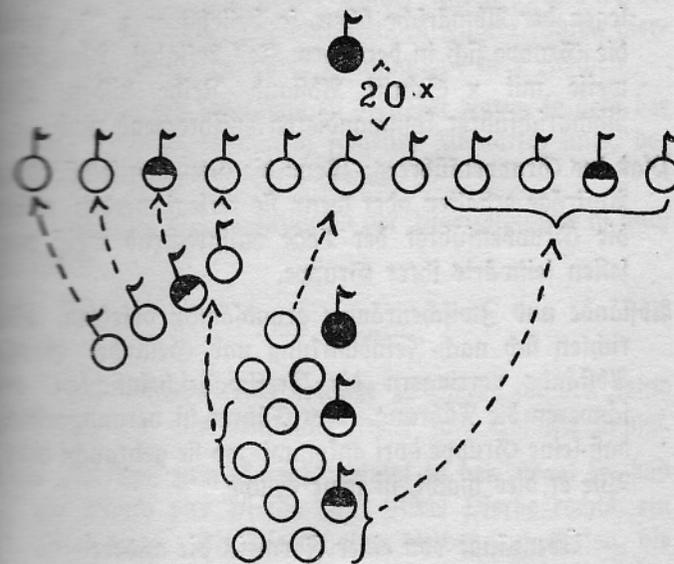


Abb. 6

h. l. links neben die beiden vorderen Reiter setzen und Reiter v. l. von Reiter v. r. den Zwischenraum aufnimmt.

Soll aus den verschiedenen Formen die Marschkolonne wiederhergestellt werden, so geschieht es abmarschweise auf dem kürzesten Wege. Im Kommando ist das Tempo, in dem gefammelt wird, die Marschrichtung und gegebenenfalls der Platz anzugeben.

Will ein Gruppenführer ausnahmsweise das Zerlegen der Abmärsche üben, so befehlt er z. B., wenn die Gruppe sich in der Form Keil befindet: Abmarschweise mit x Schritt Abstand Reihe bilden. Die Abmarschführer kommandieren entsprechend nach.

Platz des Gruppenführers: Wenn die Gruppen selbständige Aufträge erhalten oder wenn sie zerlegt werden, reiten die Gruppenführer der Lage entsprechend meist vor, selten seitwärts ihrer Gruppe.

Abstände und Zwischenräume grundsätzlich befehlen. Sie richten sich nach Feindwirkung und Gelände. Große Abstände verringern die Treffwahrscheinlichkeit, erschweren die Führung. Der Führer ist verantwortlich, daß seine Gruppe dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Wie er dies macht, ist seine Sache.

Übergänge von einer Form in die andere

- a) aus dem Halten reitet der Richtungsabmarsch in der befohlenen Gangart an. Will der Führer die neue Form im Halten bilden, muß er für den Richtungsabmarsch das Kommando zum Halten geben.

b) in der Bewegung bleibt der Richtungsabmarsch in der bisherigen Gangart oder nimmt die neu-befohlene Gangart auf.

Die folgenden Einheiten setzen sich durch Drehung ihrer Anfänge in der nächsthöheren oder nächstniederen Gangart auf ihre neuen Plätze. Abweichungen sind zu befehlen. Die betreffenden Führer führen hierbei ihre Einheiten durch Kommandos oder Zeichen.

Erfolgt ein Übergang zu breiterer Form, so geht der dem Richtungsabmarsch folgende Abmarsch links, der nächste Abmarsch rechts heraus.

Führung und Richtung in der Marschkolonne ist nach rechts.

Das Absitzen.

Die Gruppe reitet solange zu Pferde an den Feind heran, bis das feindliche Feuer zum Absitzen zwingt.

Das „Absitzen zum Kampf“ erfolgt in der Regel so, daß ein Mann vier Pferde hält. Zwei Pferde rechts, ein Pferd links. Die Pferdehalter bleiben aufgesessen, bis anderer Befehl kommt. Soll auf andere Art abgesessen werden, ist es durch Befehl zu regeln.

Das Nachführen der Handpferde erfolgt in der Regel in kleinen Abteilungen sprungweise von Deckung zu Deckung aufgesessen im Trabe. Die Handpferde können auch paarweise Kopf am Sattel gekoppelt

werden. Wo es angebracht erscheint, können sie auch zu vieren oder mehr geschlaucht werden.

Es wird daran erinnert, daß die Aufstellung gegen Sicht und Schuß gedeckt sein soll und dauernde Augenverbindung mit den Schützen anzustreben ist.

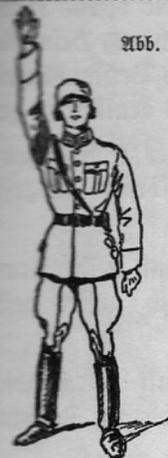
Führung durch Zeichen.

Es sollte den Ehrgeiz jedes Gruppenführers bilden, seine Gruppe zu Fuß und zu Pferde fast nur durch Zeichen zu führen.

Alle Zeichen, außer dem Verstandenzeichen, beginnen mit hoch nach obengestrecktem Arm (siehe Abb. 7, Zeichen 1). Sie sind betont und deutlich zu geben. Der nach oben gestreckte Arm heißt: Achtung.

Es bedeutet: Hochstoßen des Armes bei liegenden Reitern, wenn die Pferde nicht dabei sind, „auf“, sonst „aufsitzen“. Dann bedeutet Hochstoßen immer die nächst höhere Gangart. (Abb. 8, Zeichen 2) Umgekehrt bedeutet, beginnend mit dem Achtungszeichen, das deutliche tiefe Senken des Armes die nächstniedrige Gangart, gegebenenfalls „hinlegen“ (Abb. 9, Zeichen 3).

Soll die Gruppe in eine neue Marschrichtung gewinkt werden, wird mehrmals in die neue Richtung gezeigt (Abb. 10, Zeichen 4).



Zeichen 1.



Zeichen 2.



Abb. 9.

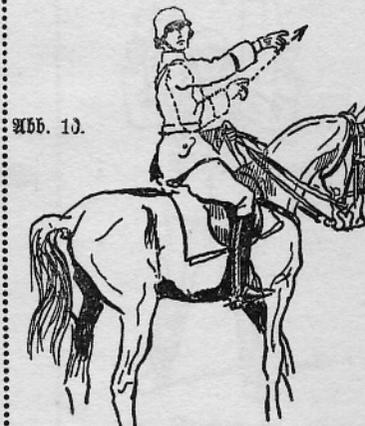


Abb. 10.

Als Zeichen „verstanden“ wird die offene Hand in Schulterhöhe erhoben. (Abb. 11, Zeichen 5) Beim Reiten von Verbindungsreitern haben das Verstandenzeichen diejenigen, die es angeht, besonders deutlich zu geben.

Sammeln wird auf kreisförmiges Schwingen des ausgestreckten Armes vor dem Körper ausgeführt. (Abb. 12, Zeichen 6.)

Stellung wird eingenommen, wenn beide Arme in Schulterhöhe von der Brust nach außen gestreckt werden. (Abb. 13, Zeichen 7.)

Handpferde werden herangewinkt durch wiederholtes Hochstoßen beider Arme. (Abb. 14, Zeichen 8.)

Abb. 11.



Zeichen 5.



Abb. 12.

Zeichen 6.

Abb. 13.



Zeichen 7



Abb. 14.

Zeichen 8

Gliederung der Gruppe beim Vorreiten gegen den Feind.



Der Führer schickt seine vor ihm reitenden Späher mit Sonderaufträgen vor. Zum Beispiel: Späher den vor uns liegenden Waldrand erkunden. Galopp voraus. Die Späher finden sich nach Erfüllung des Auftrages wieder an ihre Plätze heran.

Der Nachführende, im allgemeinen der vordere Abmarschführer, führt die Gruppe in einem Abstand nach, aus dem er die Zeichen des Gruppenführers deutlich erkennen kann. Über 400 Meter wird er nur in Sonderfällen abbleiben.

Es kann oft praktisch sein, die rechten Leute der Gruppe als Reihe rechts, die linken als Reihe links am Straßenrand reiten zu lassen.

Nacht, Nebel, Wald und Ortschaften erfordern dichtes Zusammenhalten.

Formen der Gruppe zu Fuß.

Die Gruppe zu Fuß besteht aus dem Gruppenführer und acht Reitern. Hiervon gehören drei zum I. M. G. Abmarsch. Die restlichen fünf bilden den Schützentrupp. Zweckmäßig nimmt sich der Gruppenführer einen von diesen fünf Mann als Melder. Vertreter des Gruppenführers ist der älteste Abmarschführer.

Im allgemeinen befiehlt der Gruppenführer an zwei Einheiten. Selten gibt er einen Befehl für die Gesamtgruppe.

Die Grundformen der geöffneten Ordnung sind:
die Schützenreihe (alle Schützen mit befohlenem Abstand hintereinander),

die Schützenkette (Schützen mit befohlenem Zwischenraum nebeneinander. Gestaffelt, nicht ausgerichtet).

Jede andere Form oder die Anwendung verschiedener Formen für die beiden Einheiten ist zulässig.

Die Schützenreihe bildet sich zwanglos hinter dem vorangehenden Gruppenführer oder dem in der befohlenen Richtung vorgehenden Mann. Die Schützenreihe ist diejenige Form, in der sich die Gruppe am leichtesten führt.

Die Schützenkette ist die geeignetste Form für das Feuergefecht.

Der Gruppenführer ist an keinen bestimmten Platz gebunden. Es kann zweckmäßig sein, einen seiner Abmärsche selber zu führen. In der Regel wird dies der l. M.G.-Abmarsch sein. Dieser geht im allgemeinen vorne, im Walde an letzter Stelle vor. Der Gruppenführer ist für Zusammenarbeit der Abmärsche verantwortlich.

Brechen die Schützen als erste in den Feind ein, führt sie der Gruppenführer selbst.

Den Anschluß bei Entwicklung aus der Reihe hat der vorderste Schütze.

Erfolgt die Entwicklung der ganzen Gruppe ausnahmsweise gleichzeitig aus der Linie, so ist es zweckmäßig, den Anschlußmann zu bestimmen.

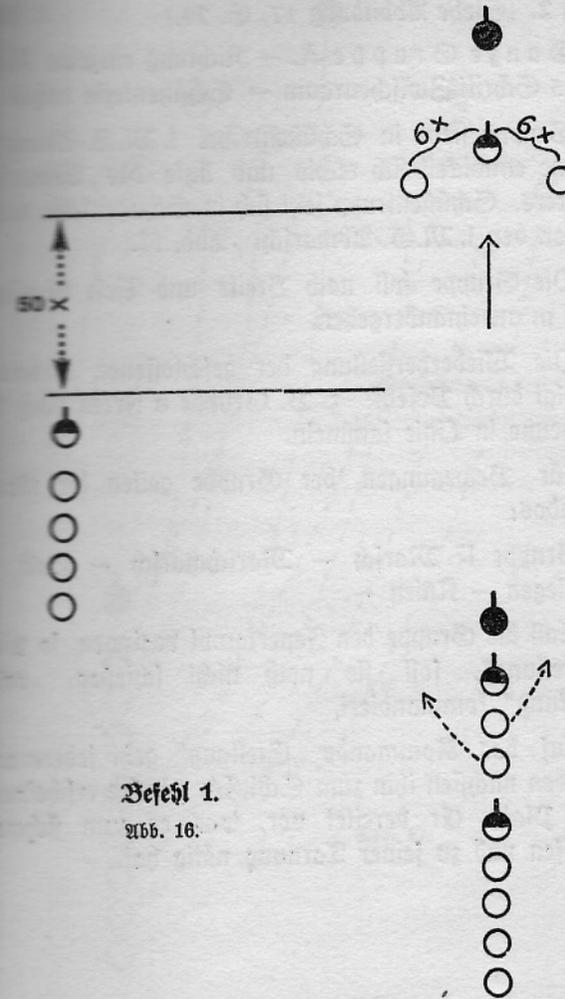
Befehlsbeispiele. (S. Abb. 16 und 17.)

Befehl 1. (Siehe Abbildung 16, Seite 27.)

Gruppe A l. M.G.-Abmarsch — Richtung dürrer Baum — 6 Schritt Zwischenraum — Schützenkette.

Schützentrupp folgt mit 50 Schritt Abstand, links rückwärts gestaffelt.

Der Schützentruppführer kommandiert für seinen Schützentrupp diejenige Form, die er für zweckmäßig hält.



Befehl 1.
Abb. 16.

Befehl 2. (Siehe Abbildung 17, S. 29.)

Ganze Gruppe A. — Richtung einzelne Krieger
— 5 Schritt Zwischenraum — Schützenkette rechts.

Gruppe steht in Schützenreihe. I. M. G.-Abmarsch
vorne entwickelt sich rechts und links des Abmarsch-
führers. Schützentrupp setzt sich in Schützenkette rechts
neben den I. M. G.-Abmarsch. Abb. 17.

Die Gruppe soll nach Breite und Tiefe höchstens
100 m auseinandergehen.

Die Wiederherstellung der geschlossenen Ordnung
erfolgt durch Befehl: z. B. Gruppe a Front nach der
Scheune in Linie sammeln.

Für Bewegungen der Gruppe gelten die Kom-
mandos:

Gruppe R Marsch — Marschmarsch — Halt —
Hinlegen — Knien —.

Soll die Gruppe den Feuerkampf beginnen, so wird
„Stellung“, soll sie noch nicht schießen, „volle
Deckung“ kommandiert.

Auf das Kommando „Stellung“ geht jedermann
auf den nächsten ihm zum Schießen günstig erscheinenden
Platz. Er bereitet vor, was er zum sicheren
Treffen und zu seiner Tarnung nötig hat.



Abb. 17.

Der Meldereiter.

Ein erheblicher Teil von abgehenden Meldungen ist für die Maßnahmen desjenigen Führers, für den sie bestimmt sind, wertlos. Teils, weil ihr Inhalt nebensächliche Bedeutung hat, teils weil die Meldung inzwischen überholt ist. Demzufolge frage man sich, ob die Meldung, mit der der Reiter viele Kilometer reiten soll, bei Ankunft voraussichtlich noch wissenstreu für den Empfänger ist. Ist dies nicht der Fall, sende man für eine derartige Meldung keinen Meldereiter fort. Man sende sie erst mit, wenn die Absendung eines Meldereiters lohnt.

Meldungen sind niemals nicht eilig. Es frage sich nur, ob die Meldung lohnend ist, um das Pferd derartig anzustrengen, daß es nach erfüllter Aufgabe für Stunden oder Tage erledigt ist. Das wäre dann der Fall „so schnell wie möglich“. Der richtet sich nach der Tagesleistung des Pferdes, der Wegebeschaffenheit, der Länge des Weges und der Temperatur. Der Begriff, „so schnell wie möglich“, läßt sich zahlenmäßig nicht festlegen, weil die erwähnten Unterlagen jedesmal andere sind.

Es ist notwendig, daß ein Meldereiter die Tempoleistungen seines Pferdes kennt. Hierzu sind Temporegulierungsübungen praktisch. Abhaltung ent-

weder entlang Kilometersteinen oder an Strecken, die mit einer Hundertmeterschnur auszumessen sind.

Normal braucht das Reitpferd für den Kilometer:

Schritt 9–10 Minuten,

Trab 4–5 Minuten.

Sucht man sich nach anderen Pferden nicht zu richten, so ist es bei langen Ritten angebracht, das Tempo, das das Pferd anbietet, nicht wesentlich zu ändern. Auf Ritten von 10 km und mehr ist für den Meldereiter ein Durchschnittstempo von 6 Minuten für den Kilometer zu erstreben.

Das Pferd ist Mittel zum Zweck. Der Reiter muß es schonen und pflegen, so gut er kann. Er läßt es im Stich, wenn auf andere Weise eine wichtige Meldung nicht an den Empfänger zu bringen ist.

Fast niemals hat der Meldereiter eine Karte. Sein Blick muß daher für auffallende Geländepunkte und das im-Kopf-behalten des auf der Karte Gezeigten besonders geschult werden. Auch muß er in der Lage sein, Skizzen lesen zu können. Eine gute Übung für das Lesen von Skizzen und Behalten des auf der Karte Gezeigten ist, selber viel Skizzen zeichnen. Anhalt für den Maßstab, markante Punkte nicht vergessen!

Der Meldereiter, der als nächster zu reiten hat, wird praktisch frühzeitig bestimmt. Über seine Aufgabe ist er eingehend zu unterrichten. Nur der Hauptinhalt der

Postenaufstellung.

Der Postenführer gibt ein bis zwei Leuten den Auftrag, etwa dorthin zu gehen (— hinzeigen! —), um die Sicherung zu übernehmen. Die Leute suchen **selbstständig** den geeigneten Platz und teilen sich in den meisten Fällen das zu beobachtende Gelände in zwei Teile. Kontrolliert werden sie, sobald Zeit hierfür ist.

Es kommt in erster Linie darauf an, daß die Leute sehen können, in zweiter Linie, daß sie getarnt sind. Es ist anzustreben, daß die beiden Posten sich durch Zuruf verständigen können und einen gedeckten Meldebeweg nach rückwärts haben.

Hat der Gegner keinen Anhalt, daß ein Gelände besetzt ist, so kommt er auf Straßen oder Wegen. Andernfalls erscheint er dort, wo gedeckte Annäherung möglich ist. Dementsprechend beobachten die Posten gewisse Punkte im Gelände besonders scharf.

Hat der Postenführer Zeit, so unterrichtet er vor Aufstellung über folgende Dinge, die jeder Posten wissen muß:

1. Was ist vom Feinde bekannt?
2. Wie heißen wichtige Punkte im Vorgelände?
3. Wo stehen Nebenposten?
4. Wie, wann und wohin soll der Posten melden?
5. Sind eigene Truppen im Vorgelände?
6. In welchen Fällen soll der Posten schießen?

Bei Postenaufstellung vermeide man auffallende Punkte wie kahle Höhen, Dorfeingänge, Brücken usw. Beobachtung aus Häusern wird oft, von Kirchtürmen oder Bäumen nur unter besonderen Bedingungen zweckmäßig sein. An leihweise Überlassung des Fernglases und Übergabe einer Skizze des Vorgeländes wird erinnert.

Dunkelheit erfordert andere Aufstellung wie Helligkeit. Die Möglichkeit auch weit zu hören ist anzustreben.

Man versuche mit so wenig Posten wie möglich auszukommen, damit viele Leute Ruhe haben. Für Übungszwecke ist die Ablösung für bestimmte Uhrzeiten zu befehlen.

Kontrolle durch Beobachter aus **kriegsmäßiger** Entfernung von der Feindseite ist anzustreben.

Übungen im Dunkeln.

Je nach dem Stande der Ausbildung schiebe man etwa jeden 8. Übungstag eine Übung im Dunkeln ein. Beginn bei Tageslicht. Ende einige Stunden nach Eintreten der Dunkelheit. Oder Beginn bei Dunkelheit und Ende bei Tage.

Abungszwecke können sein: Marschübungen, Verbindungsreitertätigkeit, Ausbildung von Wegführern, Orientierungsübungen, Übungen im Erkennen verschiedener Geräusche, Anfschleich- und Überfallübungen, Tarnübungen, Übungen in Flüstersprache, Wechsel von Tag zu Nachtpostenaufstellungen.

Anlage einer Übung im Dunkeln.

Dauer von Beginn bis Ende 3 Stunden.

Es wird um 18 Uhr dunkel.

45 Minuten vor 18 bezieht Blau eine Tagaufstellung zur Sperrung z. B. einer Brücke.

Von Rot erhalten 6 Mann den Auftrag, Gefangene einzubringen. Sie beschließen, dies bei Dunkelheit auszuführen. Bei Helligkeit aber erkunden sie schon Gelände und Aufstellung des Segners.

Man vermeide, Gelände, das kriegsmäßig erkundet werden soll, vorher zu zeigen.

Um 18 Uhr wird die Übung für Blau und Rot abgebrochen.

Es folgen abseits der Brücke auf etwa 300 m:

Hörübungen, zum Beispiel:

1. Sprechen des Feindes,
2. Einschlagen von Pfählen für Draht,
3. Bereitstellung von Tanks (Raupenschlepper).

Schübungen, zum Beispiel:

1. Heranfahen eines Tanks (Raupenschlepper),
2. Herankommen von 12 Mann in Kette — Reihe ohne Abstand — im geschlossenen Puff,
3. Beobachtung von Postenablösungen.

Nach diesen Übungen bezieht Blau erneut die erste Stellung und geht sofort zur Nachtaufstellung über.

Postenablösung ist zu einer bestimmten Zeit zu befehlen.

Die 6 Mann von Rot, zeitlich später angefehrt, schleichen an, um einen Gefangenen zu machen.

Der Gefangene ist innerhalb einer zu bestimmenden Zeit, z. B. innerhalb 1—2 Stunden, einzubringen.

Die Übung ist sofort beendet, wenn Rot oder Blau einen Gefangenen gemacht hat.

Man kontrolliere besonders:

M.G.-Aufstellung.

Wieviel Leute sind auf Posten und in Ruhe?

Wie geschah Postenablösung?

Wie war Befehung der Stellung durch alle Leute?

Was stellte Rot von Blau fest?

Welchen Plan hatte Rot?

Aufgaben 1—4 für Sägespänkasten.

Aufgabe 1.

Abungszweck: Ausführung eines Aufklärungsauftrages durch vier Leute zu Fuß.

Skizze S. 39.

Geländebeschreibung: Das Gelände wird durch eine Ost-West-Chaussee in zwei Abschnitte geteilt. Die Chaussee wird gekreuzt durch eine Bahn, die auf einem Damm läuft.

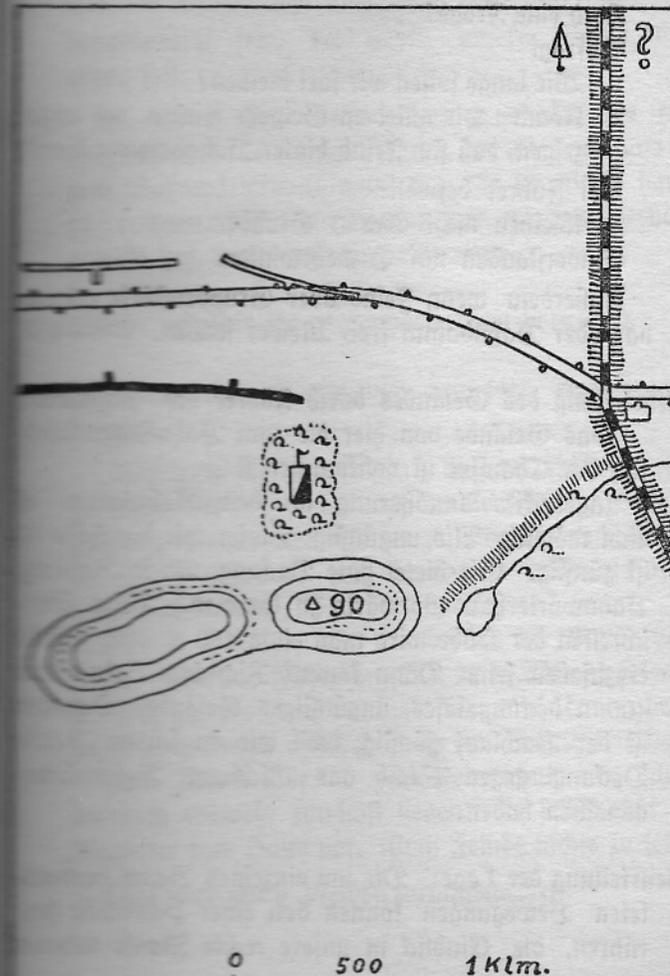
Südlich der Chaussee der Höhenzug 90. Er besteht aus zwei Kuppen und einem Sattel in der Mitte. Davor ein 250 m langes Laubwaldstückchen. Ostwärts der Höhe 90 ein Teich; aus dem ein Bach entspringt. Das Gelände fällt nach dem Bach hin ab.

Die Entfernungen vom Laubwaldstückchen zum einzelnen Baum betragen 2200 m, vom Laubwaldstückchen zum Bahnwärterhaus 1700 m.

Lage: Blau und rot liegen im Kampf. Hinter blauem, rechten Flügel eine Reserve-Gruppe im Laubwaldstückchen. Ein Beobachtungsposten dieser Gruppe glaubt am einzelnen Baum Bewegungen zu erkennen.

Auftrag: An 4 Mann der Gruppe:

Stellen Sie fest, was dort hinter dem Bahndamm vor sich geht.



Noch eine Frage?

A. fragt

1. Wie lange sollen wir fort bleiben?
2. Können wir mit dem Gewehr winken, um anzuzeigen, daß sich Feind hinter Bahndamm nähert?

Der Führer befiehlt:

Fortbleiben nicht über 3 Stunden.

Einverstanden mit Gewehrwinden.

Außerdem wenn Feind über Gruppenstärke erkennbar oder Bahndamm frei, Melder senden.

Beurteilung des Geländes durch Führer der Aufklärer:

Das Gelände von hier bis zum Bahndamm nördlich der Chaussee ist vollkommen flach.

Ungebedete Annäherung an den Bahndamm ist nicht möglich. Also ungünstig. Hinter mir die Höhe 90 ist günstig. Sie bietet gute Deckung, um in Richtung Bahnwärterhaus vorwärts zu kommen. Beim Überschreiten der Höhe wird man etwa 150 m vom Feinde einzusehen sein. Dann kommt Richtung Bahndamm 400 m bedungsloses, ungünstiges Gelände. Dagegen ist der Bachlauf günstig, weil wir an seinem Rande Deckung gegen Sicht aus Richtung Bahnwärterhäuschen haben.

Beurteilung der Lage: Die um einzelnen Baum beobachteten Bewegungen können von einer Patrouille her-

will. Es können aber auch Teile einer stärkeren Truppenabteilung sein, die gegen unsere Flanke vorgehen soll.

Die Entfernung vom einzelnen Baum bis zum Bahnwärterhaus beträgt 1500 m, der Weg von uns bis zum Bahnwärterhaus 2500 m. Es ist mithin damit zu rechnen, daß der Gegner das Bahnwärterhaus erreicht hat, bevor wir dort eintreffen.

Schlus: Sofort bis Bahnwärterhaus vorstoßen.

Maßnahmen: Der Älteste von den vier Beauftragten befiehlt:

„Mit 20 m Abstand folgen“. Auf der Höhe läuft er so lange, bis er wieder auf der jenseitigen Seite in Deckung kommt. Er läßt die zwei herankommen, geht bis dieselbe Höhe 90 und beobachtet nochmals Richtung Bahndamm. Vom Feinde nichts zu sehen. Im Lauffschritt begeben sich alle drei in die Mulde beim Teich. Zuruf des Führers: „Mit 20 m Abstand folgen.“ Er geht am Bachlauf voraus. Am Bahndamm beobachtet er nochmals und besonders das Bahnwärterhaus. Zwei Mann läßt er zum Feuerschuß mit schußbereitem Gewehr zunächst liegen. Er selbst geht mit Begleiter zum Haus vor. Vom Feinde nichts zu sehen.

Dies wird durch Melder zurückgemeldet.

Aufgabe 2.

Abungszweck: Tätigkeit von Spähern, Meldern und Nachführenden während einer Umfassungsbewegung.

Geländebeschreibung: Auch in der Skizze immer hinzeigen.

Von Höhe 70 aus sehe ich linker Hand den Nadelwald B. Er ist mit Schneisen durchzogen, in diesem Teil dicht und weiter rechts sehr licht. Von der oberen lichten Seite ziehen sich einige Kufeln zur Höhe 80.

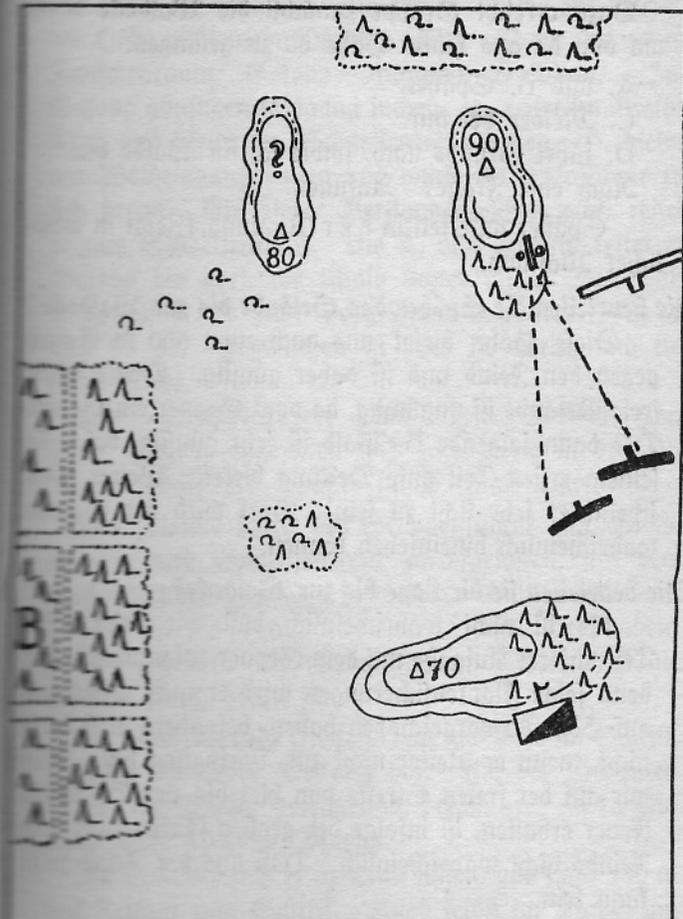
Dort hinter der Höhe 80 und 90 Mischwald mit dichtem Unterholz. Höhe 90 mit einigen Kufeln bestanden, sonst kahl.

Die Entfernung von Höhe 70 zur Höhe 90 beträgt 1 km, von Höhe 70 zum B-Wald 500 m. Von Höhe 80 zur Höhe 90 500 m.

Lage: Blau und Rot liegen im Kampf. Blauer linker Flügel kommt nicht vor, weil rotes M.G. aus Richtung Höhe 90 starke Verluste zufügt. Hinter der Höhe 70 Reservegruppe A. mit Pferden.

Auftrag: Gruppe A. hat das feindliche M.G. durch umfassenden Angriff zu vernichten.

Befehl des Gruppenführers: Wir sollen ein feindliches M.G., das unseren Flügel am Vorkommen hindert, vernichten.



Dazu erreicht Gruppe zunächst die Waldecke dort, um von da aus hinter Höhe 80 zu gelangen.

A. und B. Späher.

C. Melder bei mir.

D. führt Gruppe nach, sowie ich im Walde bin.

Noch eine Frage? Aufpassen.

Späher anreiten in d e r Richtung. (Zeigt in westlicher Richtung.)

Wie beurteilen die Späher das Gelände bis zur Waldecke?

Diese Höhe bietet uns noch etwa 500 m Schutz gegen den Feind und ist daher günstig. Das nächste freie Gelände ist ungünstig, da vom Gegner einzusehen. Der dann folgende B.-Walde ist sehr günstig, da er in seinem ersten Teil gute Deckung bietet. Weiter oben scheint er sehr licht zu sein. Dort wird der Gegner wahrscheinlich hineinschauen können.

Wie beurteilen sie die Lage bis zur Waldecke?

Es ist nicht wahrscheinlich, daß wir beim ersten Teil unserer Aufgabe mit dem Gegner zusammenstoßen, denn seine Flankensicherungen wird er nicht weiter als auf Höhe 80 vorgeschoben haben, besonders auch dann nicht, wenn er Reiter nicht zur Verfügung hat. Daß wir auf der freien Strecke von hier bis zum B.-Walde Feuer erhalten, ist infolge der großen Entfernung vom Feinde nicht wahrscheinlich. Daß uns der Feind sieht, kann sein.

Entschluß der Späher: Schnell bis zur Waldecke vor-

Maßnahmen der Späher: Zunächst Trab bis zur Stelle, wo Höhe nicht mehr Deckung bietet. Dann mit 50 m Zwischenraum Galopp Richtung B.-Walde. Im Galopp günstigen Eingang suchen. A. reitet im Walde Trab und bleibt am Schneisenkreuz halten. B. bleibt am Waldeingang halten und winkt Gruppenführer zu sich heran. Als dieser Verstandenzeichen gibt, reitet er zum Schneisenkreuz. Als A. dies erkennt, reitet er Galopp bis dort, wo Wald lichter wird. Hier hält er vorsichtig und sucht Vorgelände, besonders Höhe 80 und 90 ab. Inzwischen ist auch B. heran und tut das Gleiche.

Der Gruppenführer mit dem Melder war sofort Schritt angeritten und galoppierte in den B.-Walde, sobald die Späher im B.-Walde eintrafen.

Den Melder hatte der Gruppenführer am Waldeingang und Schneisenkreuz zurückgelassen, um dem Nachführenden den Weg zu weisen. Er war erst nachgaloppiert, als der Nachführende das Verstandenzeichen gegeben. Er meldet seinem Führer, daß die Gruppe gleich heran ist.

Der Nachführende ritt sofort an und blieb im Schritt, so lange die Höhe Deckung bot. Als der Gruppenführer im Walde verschwand, befahl er: 50 m Abstand Tiefe, Galopp, Marsch.

Im B.-Walde ließ er in Trab fallen, gab nach 500 m das Zeichen zum Schritt. blieb selbst im Trabe, um den Gruppenführer nach Befehlen zu fragen.

Aufgabe 3.

Abungszweck: Tätigkeit der Abmarschführer und einzelnen Leute einer Gruppe beim Sperren einer Brücke.

Geländebeschreibung: Das Gelände wird geteilt durch eine von Süden nach Norden laufende Chaussee.

Westlich der Chaussee ein hochstämmiger Nadelwald, der geteilt wird durch einen Bachlauf. Der Bach ist 50 cm tief und 3 m breit. Er sieht sumpfig aus. Zwischen Bach und Wald ein scheinbar unpassierbares Sumpfgelände.

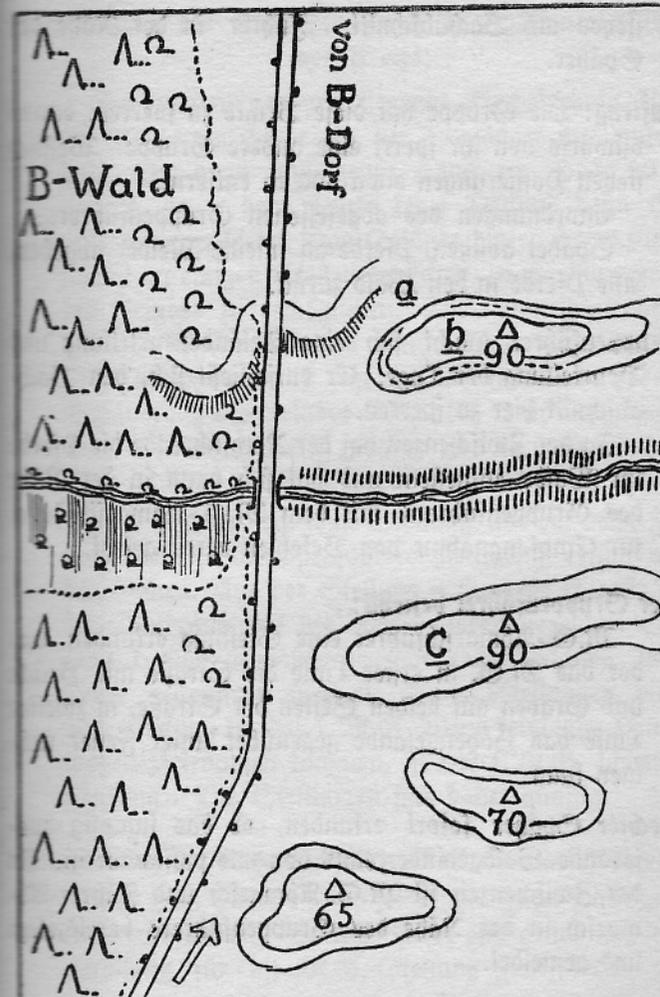
Ostwärts der Chaussee liegen die Höhenzüge 65 – 70 – 90. Zwischen ihnen Mulden.

Die Chaussee ist stellenweise von b aus einzusehen und hat auf ihrer ostwärtigen Seite einen 1,40 m tiefen Graben.

Der Bachabschnitt ist tief eingeschnitten. Von Schützen zu Fuß nicht ganz leicht, von Pferden nicht passierbar.

Die Entfernung zwischen den beiden Höhen 90 beträgt 400 m.

Lage: Feind aus südlicher Richtung zu erwarten. Es ist wahrscheinlich, daß er mit Reiter-Patrouillen nicht vor 2 Stunden hier erscheinen kann. Unsere Gruppe ist zu Pferde im B.-Wald angekommen. Später



stehen am Bachabschnitt. Führer in der Nähe der Späher.

Auftrag: Die Gruppe hat diese Brücke zu sperren. 900 m ostwärts von ihr sperrt eine andere Gruppe. Westlich stehen Postierungen etwa 500 m entfernt.

Anordnungen des abgesehenen Gruppenführers:

Späher abziehen, Pferde an meine Melber abgeben. Alle Pferde in den Wald zurück.

Gruppenführer macht sich eine Geländebewertung und Bewertung der Lage. Er entschließt sich, den Bachabschnitt hier zu sperren.

In der Zwischenzeit hat der Nachführende die Pferde im Walde aufgestellt und hat sich dann in der Nähe des Gruppenführers mit dem M.G.-Abmarschführer zur Empfangnahme von Befehlen bereit gelegt.

Der Gruppenführer befiehlt:

M.G.-Abmarschführer eine Stellung erkunden, aus der das M.G. in erster Linie die Straße mit Brücke und Gräben auf beiden Seiten der Straße, in zweiter Linie das Höhengelände gegenüber unter Feuer nehmen kann.

Rechter Späher sofort erkunden, ob das sumpfig aussehende Waldgelände rechts von uns passierbar ist. In der Zwischenzeit ist M.G.-Abmarsch und Führer-Abmarsch in der Nähe des Gruppenführers bereitgelegt und gemeldet.

Bewertung des Geländes durch M.G.-Abmarschführer von b aus:

Der 150 m vor uns liegende Bachabschnitt bietet für Reiter ein Hindernis, für Fußgänger nur Aufenthalt. Der dann ansteigende Hang zur Höhe 90 ist günstig, da er dem Feinde keine Deckung beim Herunterkommen bietet. Das Gelände hinter Höhenzug 90 scheint an einigen Stellen gebücktes In-Stellung-gehen des Feindes zu ermöglichen. Die Anmarschstraße ist gut übersichtlich bis zum Knick. Liegt daher günstig. Das Waldgelände ist sehr ungünstig, weil es gedeckte Annäherung des Feindes bis an die Brücke ermöglicht. Das Sumpfgelände ist günstig, weil es nach Meldung eines Reiters nicht passierbar ist.

Das Gelände hat keine Stellung, aus der beide Forderungen des Gruppenführers gleichzeitig erfüllt werden können. Aus der Stellung a kann die Straße und der Waldbrand aus der dicht daneben liegenden Stellung b das gegenüberliegende Höhengelände unter Feuer genommen werden. Beide Stellungen bieten gute Deckung für das I. M.G. Wenn feindliche Panzerwagen-Patrouillen kommen, ist das I. M.G. schnell in Deckung. Die Stellungen sind daher günstig.

Bewertung der Lage durch den M.G.-Abmarschführer:

Vor zwei Stunden sind feindliche Reiter-Patrouillen nicht zu erwarten. Es kann daher eine gründliche Vorbereitung für die M.G.-Stellung stattfinden. Der

Gegner wird, solange er nichts von uns ahnt, die Abmarschstraße benutzen. Erst wenn er die Sperrung der Brücke vermutet hat, wird er sich im schützenden Waldgelände vorarbeiten. Das gegenüberliegende Höhen Gelände lädt ihn ein, Maschinengewehre in Stellung zu bringen, unter deren Schutz er dann aus dem Walde hervorbricht.

Entschluß des M.G.-Abmarschführers:

Er schlägt seinem Gruppenführer Stellung a und b als geeignetste vor.

Der Gruppenführer befiehlt:

1. Feind nicht vor anderhalb Stunden zu erwarten.
2. Die Gruppe sperrt Brücke aus dieser Gegend.
3. Schützenabmarschführer übernimmt Sicherung und bereitet eine Stellung vor, aus der die Schützen den Höhenzug gegenüber unter Feuer nehmen können.
4. Mit den ausgesuchten Stellungen für das I. M.G. dort bin ich einverstanden.
5. Ich bleibe in der Nähe des I. M.G.. Gehe vorher auf die Feindseite, um von drüben nochmal unsere Aufstellung zu überprüfen.

Der Schützenabmarschführer ordnet an:

M. lösen Sie den Brückenspäher ab.

R. gehen Sie in eine Stellung, aus der Sie in beide Chausseegräben schießen können.

Sie drei suchen sich hier eine Stellung aus, von der Sie feindliche Bewegungen am jenseitigen Höhenrand unter Feuer nehmen können.

Jeder Schütze sucht sich den Platz, von dem aus er schießen kann und bereitet ihn vor.

Dann läßt der Abmarschführer die Schützen, außer den Eingeteilten, hinter der Höhe ruhen.

Der Gruppenführer geht jetzt mit einem Beobachter auf die Feindseite des Abschnittes und überlegt dort, welche Maßnahmen er an Stelle des Feindes treffen würde. Er kommt dabei im wesentlichen auf die Gedankengänge des M.G.-Abmarschführers. Einen Vorschlag seines Begleiters, einen Posten auf die Feindseite zu schieben, lehnt er in diesem Falle ab, auch um nicht noch einen dritten Mann auf Posten ziehen zu lassen. Er schickt einen Mann zur Aufnahme der Verbindung zur Gruppe nach links (Annahme).

Gruppenführer sucht noch einmal aus dem Walde heraus Vorgelände ab. Da er nichts vom Feinde erkennt, gibt er Zeichen zum Abziehen.

Linker Späher erhält Auftrag durch Melder: „Im Walde nach links sichern.“

Rechter Späher gibt sein Pferd an Gruppe und versucht zu Fuß bis an Brücke heranzuschleichen.

Der Nachführende legt M.G.-Abmarsch und Schützen 50 m hinter Gruppenführer und kommt mit Abmarschführern in die Nähe des Gruppenführers.

Gruppenführer geht bis zum Sumpf vor und versucht vom Gegner etwas festzustellen.

Es fallen zwei Schüsse, scheinbar in Richtung Brücke.

Gruppenführer sendet zurückgekommenen Melder zum rechten Späher nach.

Er selbst geht tiefer in den Wald zurück und befiehlt an abgesetzten Teil der Gruppe:

1. Brücke ist besetzt.
2. Wir greifen an.
3. Dazu geht l. M.G. dort drüben (Höhe 90) so in Stellung, daß es die Höhe gegenüber unter Feuer nehmen kann.

Das l. M.G. hat die Aufmerksamkeit des Feindes von unseren Schützen abzulenken und den Gegner beim Vorstürmen der Schützen niederzuhalten.

Die Schützen werden voraussichtlich im Graben entlangschleichen und über die Brücke links in den Wald vorstürmen.

Inzwischen meldet der Melder: „Der rechte Späher liegt tot 4 m vor der Brücke. Heranschleichen an die Brücke bis dahin ist möglich.“

Der Gruppenführer befiehlt weiter: Es bleibt wie ich befohlen. M.G. Augenverbindung zu dieser Eiche halten.

Hochstoßen des Armes bedeutet: Schützen stürzen in 3 Minuten vor.

Ich führe die Schützen.

Noch eine Frage? M.G. antreten.

Jetzt kriecht Gruppenführer nochmal mit Melder am Wege vor.

Sie glauben einen feindlichen Posten erkannt zu haben.

Gruppenführer befiehlt an Schützenführer:

Pferde der Schützen koppeln. Nur einen Mann zurücklassen.

Die restlichen 4 Mann orientiert er nochmal über Lage und Absicht und kriecht dann bis zur Brücke vor. Das eigene l. M.G. hat inzwischen geschossen. Der Gegner antwortet nicht.

Plötzlich streut ein M.G. in den Waldbrand, in dem sich die Schützen vorarbeiten. Die Stellung des feindlichen M.G. glaubt man zu erkennen. Das eigene

M.G. kann das feindliche nicht fassen. Auch einige sehr gut sitzende Gewehrschüsse fallen. Der Gruppenführer erhält einen Schulterschuss.

Beurteilung der Lage durch den Nächstältesten:

Der Gegner hat die Absicht, die Brücke weiter zu sperren. Er ist sehr gut eingemist. Seine Stärke und Waffengattung ist nicht festzustellen. Wahrscheinlich wird er außer dem erkannten M.G. noch eine Anzahl gut eingemisteter Schützen haben.

Nir stehen der I. M.G.-Abmarsch und noch drei Schützen zur Verfügung.

Mit diesen geringen Kräften ist die Aussicht, den Gegner zurückzuwerfen, gleich Null.

Entschluß: Der Angriff wird nicht fortgeführt.

Abschluß: Da eine Umgehung aus Übungsgründen nicht möglich ist, wird der Bachabschnitt an der Brücke gesperrt. An die Eskadron geht Meldung zurück.

Aufgabe 5.

Übungszweck: Tüchtigkeit einer Gruppe zu Pferde, die überraschend auf eine schwache Feindabteilung stößt.

Auf der Tafel durchzuspielen.

Lage: Feind in eiligem Rückzug in nördlicher Richtung. Eigene Truppen folgen. Gruppe X ihrer Eskadron voraus hat mit Spähern soeben Waldbrand erreicht. Die Gruppe reitet Schritt.

Auftrag: Die Gruppe hat den Nordbrand B-Dorf zu besetzen.

Geländebeurteilung der Späher beim Herausreiten aus dem Walde.

Entschluß der Späher: Der rechte Späher trabt an die Höhe heran, um von dort Aussicht zu halten.

Der linke Späher reitet Schritt weiter und beobachtet nach vorne.

Als der rechte Späher an die Höhe herangeritten ist, sieht er bei a folgendes:

Ein feindliches Geschütz mit etwa 15 Soldaten zu Fuß bewegt sich in nördlicher Richtung. Er galoppiert zurück und winkt von weitem.

Der Gruppenführer sieht den winkenden Reiter herangaloppieren und galoppiert ihm entgegen.

Späher sagt: „Ein feindliches Geschütz marschiert gleich hinter der Höhe.“

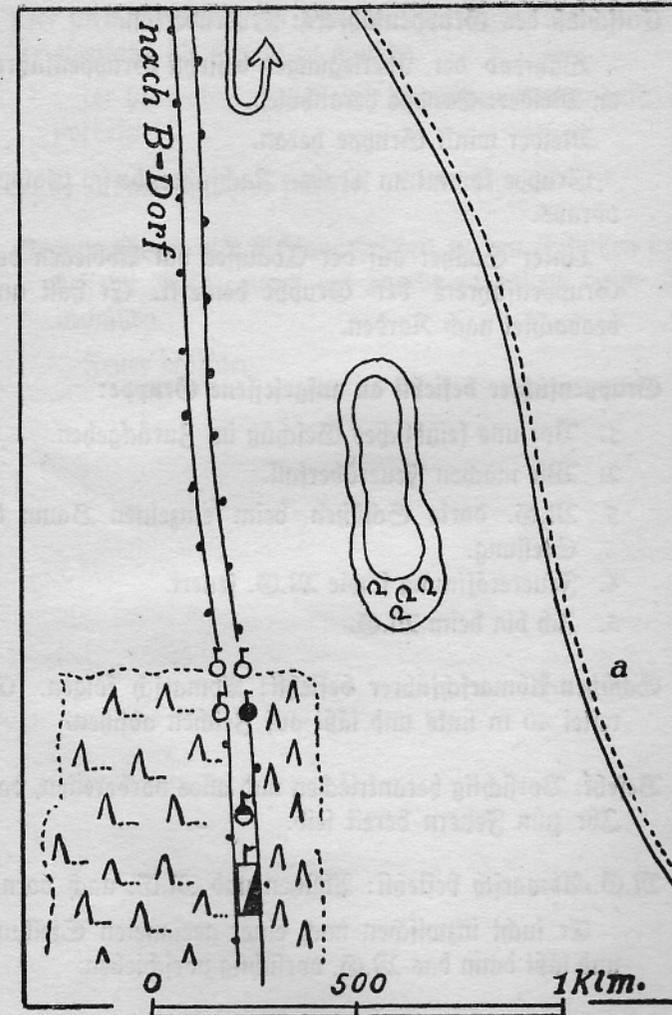
Gruppenführer galoppiert mit Späher und Melder an die Höhe.

Beurteilung der Lage des Gruppenführers: Wir haben den Nordrand von B-Dorf zu besetzen. Die feindliche Truppenabteilung marschiert in gleicher Richtung. Ein Zusammentreffen mit ihr ist sehr wahrscheinlich. Aus der Art, wie diese scheinbar von ihrer Truppe abgekommene Feindabteilung marschiert, geht hervor, daß sie von unserer Anwesenheit nichts ahnt. Die Entfernung von uns zum Feinde beträgt 500 m. Bis die Truppe an die Höhe herangewinkt ist, wird die Schießentfernung noch günstiger sein.

Beurteilung des Geländes durch den Gruppenführer:

Die ostwärts der Chaussee liegende, zum Teil bewaldete Höhe bietet der Gruppe sehr gute Deckung gegen den Feind und ist daher sehr günstig. Der Weg bis zur Höhe ist ungünstig, weil im ersten Teil vom Feinde einzusehen ist.

Das Gelände feindwärts der Höhe ist für die Gruppe günstig, weil es dem Feinde keinerlei Deckung bietet. Die Entfernungen von der Chaussee bis zur Höhe und von der Höhe zum Weg, auf dem der Feind marschiert, sind günstig.



Entschluß des Gruppenführers: Feuerüberfall.

Während der Überlegungen befiehlt Gruppenführer an Melder: Gruppe heranziehen.

Melder winkt Gruppe heran.

Gruppe kommt im Trabe. Nachführende im Galopp voraus.

Linker Späher auf der Chaussee hat Abbiegen des Gruppenführers der Gruppe bemerkt. Er hält und beobachtet nach Norden.

Gruppenführer befiehlt an aufgefessene Gruppe:

1. Vor uns feindliches Geschütz im Zurückgehen.
2. Wir machen Feuerüberfall.
3. M.G. dort, Schützen beim einzelnen Baum in Stellung.
4. Feuereröffnung sowie M.G. feuert.
5. Ich bin beim M.G.

Schützen-Abmarschführer befiehlt: Abmarsch folgen. Er reitet 40 m links und läßt auf Zeichen abziehen.

Befehl: Vorsichtig herankriechen und alles vorbereiten, daß Ihr zum Feuern bereit seid.

M.G.-Abmarsch befiehlt: Abziehen und M.G. nach vorne.

Er sucht inzwischen nach einer geeigneten Stellung und läßt dann das M.G. vorsichtig vorschieben.

Der Gruppenführer hat Melder und Späher befohlen, sich ebenfalls schußfertig zu machen.

Er beobachtet, daß Feind inzwischen 500 m entfernt vorbeizieht.

M.G.-Abmarschführer flüstert: „M.G. feuerbereit.“

Gruppenführer gibt Achtungszeichen zu den Schützen und befiehlt M.G., zuerst auf Pferde zu halten, dann auf Schützen.

Feuer eröffnen.

Anlage einer Marschübung über 20 km.

Die Gruppe X, 12 Reiter stark, steht ausgeruht, um eine Marschprüfung auszuführen, am 2. August, 2 Uhr morg., am Bahnübergang einen km nördlich Dallgow.

Weg über Lager Döberitz — Chaussee — Alexander-Brücke Richtung K am Königsweg über Groß-Slienice Chaussee nach Seeburg bis Kirche Dallgow.

Ritt bei Dunkelheit von 2,00 bis 3,00 Uhr. Gruppe aufgeteilt in Verbindungsreiterpaare.

Abungszweck: Halten der Verbindung im Dunkeln.

3,00—4,00 Uhr Gruppe geschlossen.

Abungszweck: Reiten geschlossener Formation im Dunkeln, dabei sehr viel Trab, auch Führen.

Nach Eintreffen bei Punkt 43, 2 km nördlich Groß-Slienice.

Abungszweck: Aufstellen von mehreren Doppelposten und Kartenkunde von 4,00—4,30 Uhr.

4,30 Uhr Weitermarsch auf Dallgow.

Abungszweck: Reiten einer Spitzengruppe. Punkt 45 schwach besetzt.

Umfassung über Hasenheidenberg.

Abungszweck: Geländeausnutzung.

Eintreffen in Dallgow 5,00 Uhr.

5,00—5,15 Uhr: Fragen über Pferdepflege.

Übung beendet etwa 5,15 Uhr vormittags.

Im gleichen Verlage erschien:

Das Kartenlesen

von Hans-Joachim v. Poeschebrand-Horn
Oberregierungsrat im Reichsamt für Landesaufnahme

Eine systematische Einführung in diesen meist unterschätzten selbständigen Zweig des Wehrsports.

In 10 Übungen mit zahlreichen Kartenauschnitten und sämtlichen Zeichenerklärungen der Karten 1:25 000, 1:100 000 und 1:300 000. Knapp und klar wird hier von einem hervorragenden Fachmann auf weit über 100 Seiten alles für Lehrer und Schüler wichtige Rüstzeug über das Kartenlesen gebracht, das nicht nur Hilfsmittel des Wehrsports ist, sondern ein wichtiger Teil.

Schlechtes Kartenlesen hat oft schlimmere Folgen als schlechtes Schießen. Schlecht Schießen schädigt nur einen; schlecht Kartenlesen eines einzelnen kann alle schädigen.

Preis 0,90 M.

Sonderdruck hieraus

(Als Lehrmittel für den Schüler) Preis: 0,35 Mk (bei Abnahme von 10 Stück an 0,30 Mk, von 25 Stück an 0,25 Mk.)

1. Kartenbeilage (16 Kartenauschnitte)

2. Kartenzeichen

für die Maßstäbe 1:25 000, 1:100 000 und 1:300 000